

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 9 (1931)
Heft: 10

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorträge und Tourenberichte



Alpiner Kurs der Jugendorganisation Bern (Sommer 1931).

Leiter: HH. A. Streun und E. Gerhardt.

In der Morgenfrühe des 13. Juli samelte sich am Bahnhof Bern eine Gruppe junger Leute, die schwerbepackt und taten-durstig auf den Zug warteten, welcher sie hinauf ins Oberland befördern sollte. Das Endziel unserer Fahrt war Reichenbach. Von dort stiegen wir frischfröhlich hinauf nach Kienthal. Dasselbst erhielt jeder zu seinem schweren Sack noch eine Ladung Brot. Im Aufstieg zum Spiggengrund bekamen wir noch den neuen «Kientalersee» zu sehen, der infolge eines heftigen Gewitters entstanden war. Nach einem etwa zweistündigen Marsch erreichten wir den Hintergrund des Tales, wo sich die Felsen zusammenschieben und wo die silbernen Bäche herunterstürzen. Manch einer hat wohl hinaufgeschaut und gedacht: «Wär i nume scho dobe». Aber in verhältnismässig kurzer Zeit war auch dieses Stück Weg überwunden, und vor uns lag der ebene Boden der Alp Hohkien.

In der Hütte angekommen, entledigten wir uns unserer Säcke und erlabten uns an der herrlichen Milch. Wir hatten dann genug Zeit, unsere Lagerstätte vorzubereiten; denn 3 Nächte sollten wir in dem duftenden Heu übernachten.

Am nächsten Morgen zogen wir aus, dem Schilthorn zu. Noch waren die nächtlichen Schatten nicht aus den Tälern gewichen, als wir durch den Roten Herd nach luftigen, sonnigen Höhen unsern Weg suchten. Der Rundblick auf dem Gipfel war wundervoll. Ein weites Nebelmeer wogte zu unsern Füßen. Daraus ragten die Gipfel wie Inseln aus einem weissen Meer empor. Volle 3 Stunden genossen wir auf dem Gipfel den diesen Sommer so seltenen Sonnenschein. Der Abstieg führte uns über einen luftigen Grat nach der Kilchfluh, von wo wir einen prächtigen Blick in den grünen Spiggengrund hatten. Bald waren wir wieder bei der Hütte, wo wir uns an der berühmten Milch erlabten. Ein Bad im kalten Bergbach liess uns schnell alle Müdigkeit vergessen. Der nächste Tag, ein Regentag, Hüttenarrest! Doch bei Jass und andern Spielen kann keine Langeweile aufkommen. Und dann am Abend, welch ein Idyll in der Hütte! Vollgepfropft Stübchen und Feuerhaus.

Aus einer finstern Ecke tönnten die Klänge der Handharmonika des Schäfers von Hohkien.

Der 4. Tag brachte auch nicht gerade sehr schönes Wetter. Aber wir mussten fort. Nach einem guten Frühstück verliessen wir die gastliche Sennhütte mit ihren Bewohnern, Herrn und Frau Zumbrunn, für deren Bemühungen wir hiermit bestens danken. Wieder ging's hinauf in den «Roten Herd». Schwere Nebelwolken zogen hin und her, und wir hatten fast Mühe, den Uebergang des «Telli» zu finden. Nach einem sehr steilen Abstieg waren wir bald auf Bürglialp, wo wir Mittagsrast machten. Dann ging's in flottem Tempo weiter, und in 3 Stunden ungefähr hatten wir die Gspaltenhornhütte erreicht.

In der Frühe des nächsten Morgens brachen wir auf. Das Wetter machte gute Miene und wir hofften auf einen schönen Tag für unsere Tour über die Gamchilücke nach der Mutthornhütte. Mancher von uns betrat wohl zum erstenmal einen Gletscher. Am Rand desselben wurde angeseilt. In vier Seilgruppen stiegen wir, den Bergschrund vorsichtig überschreitend, zur Lücke hinauf. Hier machten wir eine kurze Rast und genossen den herrlichen Ausblick in die Gletscherwelt rings um uns. Aber schon verkündeten Föhnwolken, die über den Gipfeln entstanden, einen neuen Wetterumschlag.

Eine lustige Rutschpartie am Seil, wobei wohl die wenigsten stehend unten ankamen, brachte uns auf den Tschingelpass hinunter. Bald hatten wir die Mutthornhütte erreicht, wo wir uns unserer Rucksäcke entledigten. Dann statteten wir noch dem Petersgrat einen Besuch ab. Aber leider sahen wir nichts von der berühmten Aussicht, da wir ganz in dichtem Nebel steckten. Den Nachmittag verbrachten wir bei Spiel und Lektüre in der Mutthornhütte. Einige zeigten grosse Ausdauer im Bombardement einiger grossen Eiszapfen in den Gletscherspalten bei der Hütte.

Der 6. und letzte Tag sah uns auf der Heimfahrt. Nochmals ging's über den Petersgrat. Heute aber empfing er uns mit einem wilden Schneesturm. Dank ziemlich langer Rutschpartien hatten wir Tellialp bald erreicht, wo uns die Walliser Sonne bald trocknete. Dann ging's über Weissenried nach Kippel hinunter. Dort stärkten wir uns an einem guten «Znüni». Von Goppenstein aus entführte uns ein Lötschbergzug den freien Bergregionen. Sonnver-

brannt und glücklich — es hatte auf der ganzen Tour nicht den geringsten Unfall gegeben — gelangten wir zu Hause an.

Aufrichtigen Dank unseren Leitern für ihre umsichtige und gut vorbereitete Führung. *H. St.*

An die Jugend.

Wohlauf ihr Jungen, werdet stark
und meidet weiche Hüllen,
dass eure Glieder sich mit Mark,
mit Blut die Adern füllen.

Uebt treuen Fleiss und scheut euch nicht,
auch hartes Holz zu bohren,
und folget nie dem irren Licht
der schellenlauten Toren.

Die Wahrheit sucht und ehrt das Recht
und liebt das Schöne, Gute,
und nennt das Schlechte offen schlecht
mit ungebeugtem Mute.

Hängt eure Herzen nicht an Tand,
mag er auch lockend gleissen;
denn Männer braucht das Vaterland,
die stark und fest wie Eisen.

J. Sturm.



Literatur

Panorama vu de la Bella Tola, alt. 3001 m, Val d'Anniviers. Edité par l'administration des postes suisses. Dessiné par Dr. H. Adrian.

Der Publikation der Schweizerischen Postverwaltung über das Val d'Anniviers folgt die Herausgabe des Panoramas der Bella Tola, jenes vielbesuchten Aussichtspunktes, welcher sich von Vissoie über St. Luc am leichtesten erreichen lässt und welcher sich hinter dem Corbetschgrat, dem Illhorn und Schwarzhorn in luftige Höhe erhebt und seinem kleinen Gletscherchen markant vor den gigantischen Gipfeln der Diablons und des Weissorns steht. Wenige Panoramas der Walliser Alpen geben uns ein so umfassendes Bild der Berner Alpenkette. *A.*